

beten Sie zu Gott, daß er Ihnen die Gnade gewähre, mich zu vergessen." [Fortsetzung folgt.]

Miscellen.

Irrenhaus zu St. Gilles. Ein Wahnsinniger in dem Arbeitshause zu St. Gilles war durch ein anhaltendes Studium der Regierungs-Verfassungen von Europa in die fixe Idee verfallen, daß er ein König sey. In Folge dieses großartigen Gedankens machte er im Irrenhause einen Blödsinnigen zu seinem Minister, dem ausserdem noch die Pflicht oblag, seinen Herrn zu barbieren und zu bedienen. Er mußte das Essen auftragen, und wenn die Majestät speiste, hinter ihrem Stuhl stehen. Der König pflegte ganze Tage auf einem höhern, der Minister auf einem niedrigeren Stuhle zu sitzen, und hier ertheilte er seinen eingebildeten Unterthanen Befehle. In diesem Verhältnisse lebten beide etwa sechs Jahre, bis der Minister das Unglück hatte, in Ungnade zu verfallen, indem er, von wüthendem Hunger ergriffen, ein für die Majestät bestimmtes Frühstück abbiss und verzehrte. Weinake hatte der Monarch seinen Minister mit eigener Hand umgebracht. Der letztere war über seinen Sturz so untröstlich, daß er starb; dies geschah in dem Augenblicke, wo das Herz des Monarchen für sanftere Gefühle, und namentlich für das der Veröhnung wieder empfänglich wurde; doch es war zu spät. Der König verfiel über den Verlust seines Ministers in eine stille Schwermuth, aß und trank nicht mehr, entsagte der Last der Regierung und starb wenige Wochen später.

Am Altare sagen Mädchen und Jünglinge „Ja,“ in der Ehe sagt die Frau meistens „Nein.“

Dem Bräutigam verlangt der zukünftige Vater genau den Zustand, die Mutter den Anstand, und das Mädchen den Ehestand.

In Leipzig soll sich eine alte Spittelfrau befinden, die so viel Falten im Gesicht hat, daß sie in großen Familien als Modell sibt, wenn Vorhänge aufgesteckt werden.

Floß-Inspektion Welzheim.  
Floßholz-Beifuhr-Record.

Die unterzeichnete Stelle wird am  
Donnerstag den 27. d. Monats  
Vormittags 11 Uhr

im Gasthof zum Roß in Schorndorf einen wiederholten Absteichs-Afford über die Beifuhr von

150 Klafter buchen Scheiterholz  
aus den Staatswaldungen Dächler und Fehendöbele Reviers  
Nebelberg an die Rems bei Schorndorf abschließen.

Die Orts-Vorstände werden daher ersucht dieses Vorhaben ihren Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Welzheim, den 18. August 1846.

Königl. Floß-Inspektion.

Gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Gemeinnütziges.

Räuchert man in einem Zimmer mit getrockneten Kürbissblättern, so sterben die Fliegen von dem Rauche, oder wenn die Fenster offen sind, fliegen sie eiligst hinaus. Von den Pferden werden sie abgehalten, wenn man jene täglich mit frischen Kürbissblättern reibt.

Rechnungs-Räthsel.

Es kauft ein Jude eine Kuh  
Und einen blinden Gaul dazu.  
Zwei Drittel von des Kindes Werth  
Beträgt der Preis vom alten Pferd.  
Der Kauf war schlecht; — und doch am End  
Gewinnt der Jude fünf Prozent,  
Und nun darüber sehr erfreut,  
Sprach er: „Der Handel trug mir heut  
Gerade 30 Groschen ein.“ —  
Was mag der Preis der Thiere seyn?

Winnenden.

Frucht-Preise vom 13 August 1846.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	48	20	24	—	—
„ Dinkel	9	30	8	50	8	—
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	18	6	35	6	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	48	12	—	11	44
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	2	—	1	52	1	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	20	1	12	—	—
„ Welschern	2	20	2	12	2	—
„ Akerbohnen	2	16	2	12	2	—

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund Kernbrod	32 fr.	1 Pfund Kalbfleisch	6 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	6 L.	„ Schweinefleisch	8 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.	„ dtw. unadgez.	9 fr.
„ Rindfleisch	7 fr.		

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 35.

Donnerstag den 27 August

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Es ist gefahrbringend, wenn Gebäude höher in der Brandversicherung liegen, als ihr wirklicher Verkaufswerth nach Abzug des Werths der Grundfläche und der darauf ruhenden Realgerechtigkeiten beträgt.

Deswegen schreibt auch schon der §. 10 der Brandversicherungs-Ordnung von 1807 im 3 Absatze vor, daß der Brandversicherungs-Anschlag der Gebäude, welche in Abnahme gekommen sind, und deren wahrer Werth soll. Auf der andern Seite wirkt es für die Abgebrannten drückend, wenn ihre Gebäude zu niedrig oder nicht einmal zu drei Viertel ihres Werths versichert worden sind, daher nach §. 10 der Brandversicherungs-Ordnung bei der jährlichen Revision der Brand-Kataster die Erhöhung der allzu niederen Anschläge bewirkt werden soll.

Die Orts-Vorsteher sind dafür verantwortlich, daß diese Vorschriften, von welchen besonders die erstern für das Gemeinwesen von Wichtigkeit ist, beachtet werden. In den jährlich vorzulegenden Uebersichten ist der Vollzug zu beurkunden, der am 24 Febr. 1843 angeordnete abgeordnete Jahresbericht kann dagegen unterbleiben. Den 19 August 1846.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Gemeindefolgen werden erinnert, den Einzug der Brandschadens-Beiträge so zu beschleunigen, daß die Hälfte derselben in den ersten 14 Tagen des folgenden Monats unfehlbar an die Oberamtspflege abgeliefert werden kann.

Den 25 August 1846.

K. Oberamt, Strölin.

Privat-Anzeigen.

Ulm.

Bitte um Unterstützung.

In der Nacht vom 9 auf den 10 Juni d. J. brannte die Markedenter-Hütte, auf der Wilhelms-feste, des Friedrich August Zeis aus Vöhl gänzlich ab, derselbe hatte die Hütte erst kürzlich um 950 fl. gekauft und hatte sie so eben erweitert und statt des Bret-

terdaches ein Ziegeldach darauf setzen und eine Küche anbauen lassen, welche erst am 6 d. M. fertig geworden war. Hierauf machte er sogleich die Anzeige, um sie mit 1600 fl. versichern zu lassen; aber noch ehe die gerichtliche Einschätzung erfolgte, schritt in gedachter Nacht das Unglück schnell herbei. Der Mann und sein Weib retteten sich und das bereits in Gefahr schwebende 3/4 Jahr

alte Kind, sonst aber nichts, als ein Paar Betten und Tische, und hat für sich und die Seinen keine Kleider mehr, als die, in welchen sie sich flüchteten. — Hr. Hauptmann von Finsterlin ertheilt ihm das Zeugniß eines fleißigen und geordneten Mannes, der sich sein Fortkommen ernstlich habe angelegen seyn lassen; durch diesen Unglücksfall aber in die bedrängteste Lage versetzt und ohne milde Un-

terstützung nicht im Stande sey, sein Wirtschaftswesen wieder aufzubauen und fortzutreiben. Da nach oberamtlichem Zeugniß einem öffentlichen Aufruf zu Unterstützung dieses Verunglückten nichts im Wege steht, so empfehle ich denselben, obwohl in gegenwärtiger Zeit schüchtern, der oft erprobten Mildthätigkeit derer, welchen die Noth des Augenblicks — gebe Gott daß dies der rechte Ausdruck sey! — noch Mittel und Kräfte läßt, Bedrängten beizustehen, und erbiere mich zur Annahme und Versorgung der in Geld und Effekten eingepfändeten milden Gaben.

Ulm, den 11 Juni 1846.

Dr. Meser, Stadtpfarrer.

Auch die Redaktion nimmt milde Beiträge an, und wird sie den Verunglückten abliefern.

Schorndorf.

### Fabrik- und Waaren-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Webermeisters Johann Gottlieb Leberz wird am Dienstag den 1 September von Morgens 8 Uhr an in der Behausung des Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung wiederholt zum Verkauf gebracht werden: einiger Geschmuck, Bücher, Porzellan, Schreinwerk, worunter 3 Bettladen, 1 doppelter Kleiderkasten, 2 Waaren Kästen, und 1 Ladentisch. Gemeiner Hausrath, Faß- und Wandgeschirr, worunter 1 zweifaimriges Faßle und 1 Führling. Ungefähr 80 Ellen schwarze Zeug-

len und gegen 70 Pfund Garn. Weber-Handwerkszeug, worunter verschiedene Geschirre mit und ohne Blatt, 1 Schnell- und 2 Handladen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 25 August 1846.

Der Güterpfleger,  
Stadtrath Laur.

Schorndorf.

Die Masse-Verwaltung des verstorbenen Oberforstmeisters v. Kahldeu wird am

Montag den 31 dieß  
Nachmittags 2 Uhr

den Hopfenenertrag oben im Grafenberg und in der Grafenhalde zunächst dem Störner im öffentlichen Aufstreich verkaufen. Die Liebhaber wollen sich an benanntem Tage oben im Grafenberg einfinden.

Den 25 August 1846.

Schorndorf.

Für kommenden Winter suchen wir zu Fortsetzung unserer Turnübungen ein Local, worin einige Instrumente aufgestellt werden können, es müßte deshalb eine Höhe von wenigstens 16' haben, geräumig und überhaupt so beschaffen seyn, daß man bei Nacht mit Licht in geschlossenen Laternen dasselbe benützen könnte. Eine Kermise oder leerstehende Scheuer würde sich am besten hiezu eignen.

Gefälligen Anträgen sieht entgegen  
Den 26 August 1846.

Die Turngemeinde,  
Dr. Tafel.

Schorndorf.

Die hiesige Schützen-Gesellschaft wird nochmals am nächsten

Samstag den 29 d. Mts. 3  
Vormittags 10 Uhr

das Dehnd und Nachgras von ca.

2½ Morgen Platz im Schießgraben im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, wobei sich die Liebhaber im Schießhaus einfinden wollen.

Schorndorf.

300 fl. Pflugschafsgelder hat gegen zweifache Versicherung und 5% auszuleihen

Stadtrath Laur.

Schorndorf.

### Geld-Anerbieten.

Gegen gute zweifache Versicherung hat aus Auftrag 1000 fl. bis 1200 fl. sodann 1400 fl. auszuleihen

Balz, Commis.

Schorndorf.

### Geld-Gesuch.

Aufzunehmen suche ich  
200 fl. gegen 450 fl. Güterversicherung,  
50 fl. gegen 107 fl. Haus- und Güter-  
versicherung,

300 fl. gegen 555 fl. desgl.

Balz, Commis.

Winnenden.

### Jahresfeier der Paulinen-Pflege.

Am Paulinentage den 31 Aug. gedenken wir unsere Jahresfeier zu halten, wozu freundl. einladet

Insp. Betulius.

### Anfrage vom Lande.

Wie kommt es doch, daß so lange nicht zur Ergänzung des Handels-Vorstandes geschritten wird; fehlt es etwa an hiezu tauglichen Gliedern?

Es wäre an der Zeit, diesem verwaisten Collegium wieder aufzuhelfen, und Einsender dieses hegt das Vertrauen, daß seine Anregung nicht zwecklos verhallen werde.

S.

Christiane Dorothea, Schuhm. Sauters L., den 9. 4) Luise Friederike, L. des Gottlieb Steinestel, Drehers, d. 19. 5) Christiane Marie, L. des Joh. Martin Leyh, Bauers, den 22. 6) Georg Victor, S. des Victor Renz, Bäckers, den 23. 7) David Friedrich, S. der Marie Kath., Joh. Gottl. Heim's Tochter, den 25.

### B. Gestorbene.

1) Christian Gottlob, S. des Gottl. Christ. Frank, Schuhm., den 11 Juli an Ruhr, alt 3 M. 21 J. 2) Christoph Friedrich Hirschmann, Bortenwirker, † den 25 Juli an Brustwassersucht, alt 62 J. 6 M. 7 J. 3) Luise

Wilhelmine, L. des Wilhelm Jak. Ziegler, Secklers, † den 29 Juli an Brechruhr, alt 10 M. weniger 1 J. 4) Helene Rosine Magdal., L. des Jak. Schaal, Schuhm., † den 29 Juli an Brechruhr, alt 6 M. 6 J.

C. Getraute.

1) Jakob Friedrich Kube, Tagl. mit Eva Katharina, geb. Hund von Asbergle, cop. in Oberurbach den 25 Juli. 2) Leonhard Müller, Tagelöhner, mit Rosine Strauß von Niedelsbach cop. hier den 28 Juli.

### Die Sünderin.

(Fortsetzung.)

5.

Die nachstehende Stelle, ein wahres Kapitel aus dieser Geschichte, ist den *Lettres galantes* entnommen, die im Jahre 1683 in Amsterdam erschienen.

Februar.

„Sie kennen, Madame, die Geschichte jenes Parlament-Procursors, der sich so abscheulich an seiner Frau rächte. Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Ganz Paris spricht von einer nächtlichen Scene, die in dem Cabinet des Procursors vorgekommen ist. Ich glaube nun fast an übernatürliche Erscheinungen. Denken Sie sich; der Mann, der seit mehreren Jahren immer sterben will, war halb zwölf Uhr in der Nacht allein und mit seinem Testamente beschäftigt. Alles schlief in seinem Hause; er selbst schlief nie, weil er fürchtete, nicht wieder zu erwachen. Er konnte sterben, denn keine Freude knüpft ihn an diese Welt; er ist auf einem rauhen Wege durch das Leben gegangen; aber er fürchtete, man könnte seiner Frau verzeihen, sobald er nicht mehr sey und das hält ihn am Leben. Deshalb macht er Testament auf Testament, worin er unter andern seine Rache seiner Familie, seinen Freunden, seinen Kindern vererbt. An jenem Abende revidirte er also wie gewöhnlich alle Ausdrücke seines Testaments und Codicills und er hatte eine Empfehlung an seine Kinder hinzugesetzt, ihre Mutter zu verfluchen. Mit einem Male hört er Geräusch; er schlägt die Augen auf und wen sieht er vor sich? seine Frau, die schöne Marie von Joyfel, die seit zwölf Jahren in den Madelonetten und in St. Pelagie schmachtet. Sie werden wohl glauben, daß er nicht wenig erschrocken über diese seltsame Erscheinung. Er wollte schreien, aber seine Frau zog einen Dolch aus dem Busen und stürzte auf ihn zu wie eine Furie der Rache. . . . Beruhigen Sie sich; alles beschränkte sich auf die Erscheinung; unser armer Procurator wurde ohnmächtig vor Furcht. Als er eine halbe Stunde darauf wieder zu sich kam, war er allein; er glaubte geträumt zu

haben, aber zu seinen Füßen lag der Dolch seiner Frau und sein Testament war zerrissen. Er weckte alle seine Leute, brachte das ganze Haus in Aufruhr; man suchte überall; man überzeugte sich, daß alle Thüren verschlossen waren und fand keine lebendige Seele. Sobald es Tag war, ließ er sich trotz seiner Schwäche nach St. Pelagie tragen, um sich nach seiner Frau zu erkundigen; man sagte ihm, Marie von Joyfel sey krank und habe eine ziemlich unruhige Nacht gehabt. Da er dem Berichte der Superiorin nicht unbedingt glaubte, so wollte er die Gefangene sehen. Die Schwester Martha führte ihn in die Zelle Mariens und sobald er sie auf ihrem Schmerzenslager erblickte, sprach er mit dumpfer Stimme zu ihr: „ich fürchte Sie nicht, Madame.“ Halb todt brachte man ihn in sein Haus zurück und man sagt, er werde sich diesmal nicht wieder erholen. Die Erscheinung seiner Frau hat ihm den Todesstoß gegeben. Was soll man nun von allem dem denken, von dem Dolche, von dem zerrissenen Testamente?

„In einem andern Briefe hoffe ich Ihnen die Fortsetzung dieser traurigen Geschichte mittheilen zu können.“

April.

— „Apropos, ich habe vergessen, wieder von dem Procurator Pierre Gars de La Verriere zu sprechen. Er ist bereits vor einiger Zeit gestorben, gestorben an den Folgen jener berühmten Erscheinung. Er erklärte deshalb auch, er sey durch seine Frau ermordet worden. Er ließ seine Kinder an sein Sterbebett kommen und vor Notar und Zeugen, in Gegenwart der feierlichen Vorbereitung zur letzten Delung verlangte er, daß die armen kleinen Mädchen (das jüngste ist zwölf Jahre alt) ihm schwören sollten, ihre Mutter ewig zu hassen. Die unglücklichen Kinder weinten, ohne eigentlich zu wissen warum. Der Notar stellte ihm vergebens vor, daß er über den Geist des Gesekes hinausgehe; der Geistliche rief ihm die Verschrift der Religion ins Gedächtnis; aber der Procurator ließ sich nicht erschüttern. Es gelang ihm endlich, seine Kinder schwören zu lassen, das Gefängniß der armen Marie von Joyfel stets mit dreifachem Riegel verschlossen zu halten. Nach diesem schrecklichen Schwure küßte er die armen Kleinen, verlangte das Crucifix des Geistlichen, machte das Zeichen des Kreuzes, während er seine Frau noch immer verfluchte, ließ endlich den Kopf sinken und hauchte so den Geist aus. Dieses ärgerliche Sterben hat die Stadt, den Hof, die Kirche empört. Man sagt, die Wittve des Herrn von La Verriere bereite ein Bittschreiben an die Herren vom Parlamente vor, um ihre Freilassung zu erhalten. Es läßt sich dafür und dagegen sprechen. Wird man den letzten Willen des Verstorbenen unbeachtet lassen können?“

## Verzeichniß

der  
im Monat Juli

### Geborenen, Gestorbenen und Copulirten.

#### A. Geborene.

1) Wilhelmine Rosine, Tocht. der Henriette Katharine, Weber Müllers L., den 2. 2) Marie Luise, L. des J. Fr. Nutt, Bierbrauers, den 6. 3) Luise Marie, L. der

6.

Marie von Joyfel hatte wirklich sogleich nach dem Tode des Procurators ein rührendes Wittfchreiben abgefaßt.

Heinrich Thome kam jeden Tag auf eine Stunde in ihre Zelle. Ohne ihm ihre ganze Geschichte zu gestehen, hatte sie ihm unter andern Namen vertraut, daß sie wegen Ehebruchs verurtheilt worden, daß ihr Mann gestorben sey und daß sie ihre Freilassung erwarte. Weit entfernt, seine Liebe zu erimuthigen, suchte sie dieselbe vielmehr zu erlöschern; sie machte ihm nicht im Mindesten Hoffnung und sagte, sie sey für die Liebe todt, sie verlange ihre Freiheit nur, um einen ihrer würdigeren Zufluchtsort zu suchen, und wolle Gott den Rest ihres Lebens widmen.

Die Liebe weiß sich auch da Hoffnungen zu schaffen, wo es keine giebt. Heinrich Thome wollte sich der Hoffnungslosigkeit nicht übergeben; er liebte Marien, sie war sein Glück und er erwartete demnach geduldig, daß auch ihr Herz bewegt werde.

Die arme Gefangene blieb nicht gleichgültig gegen die Liebe des jungen Arztes; Anfangs war er ihr ein ergebener Freund, dann ein mitleidiger Bruder gewesen und endlich konnte sie es sich nicht verheimlichen, daß er ein sehr zärtlicher und liebenswürdiger Liebhaber sey. Sie empfand allmählig ein stilles Vergnügen daran, das freundliche edele Gesicht zu sehen und die immer bebende Stimme zu hören, die sie tröstete, während sie von Liebe sprach. Noch gestand sie sich zwar nicht, daß auch sie Heinrich liebe, aber der Gedanke, daß sie St. Pelagie vielleicht bald verlasse und an einen andern Ort sich begäbe, wohin er ihr nicht folgen könnte, machte ihr Schmerz.

Die Justiz sprach ein Urtheil, welches für die Wittwe des Procurators ewiges Gefängniß erkannte.

Heinrich fand sie eines Tages aufgeregter als gewöhnlich.

„Was ist Ihnen?“ fragte er.

— „Man hat mein Besuch abgewiesen,“ antwortete sie;

„ich soll hier sterben in Schimpf und Schande.“

Heinrich ließ traurig das Haupt sinken. Nach langem Schweigen reichte er endlich Marien die Hand.

„Hören Sie mich an,“ sagte er. „Gott hat mir den Gedanken an ein gutes Werk eingegeben; ich kann Sie aus dem Gefängnisse befreien, wenn Sie es wollen.“

— „Wie wäre das möglich?“

„Ich wage es nicht auszusprechen; es wäre ein zu großes Opfer für Sie.“

— „Gott ist mein Zeuge,“ entgegnete Sie mit gefalteten Händen, „daß ich eifrig ein Opfer zu bringen suche.“

„Ich will meiner Seite ein Besuch an das Gericht senden, das sich auf das Gesetz und die christliche Liebe stützt

und deshalb von dem Richter nicht wird zurückgewiesen werden können. In diesem Besuche werde ich um die Erlaubniß bitten, Sie heirathen zu dürfen.“

[Fortsetzung folgt.]

### Miscellen.

Die Uracher Abgeordneten-Wahl erinnert an den Schwelger Garten, in welchem in einer Nische neben einigen andern Sprüchen des Koran die Worte an die Wand geschrieben stehen:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Edmund Burke († 9. Juli 1797) hatte einen entschiedenen Widerwillen gegen den Handelsstand. »Sprecht mir nichts von der Freigebigkeit und dem Patriotismus eines Kaufmanns,« pflegte er zu sagen, »sein Geld ist sein Gott, sein Waarenlager sein Vaterland, sein Schreibpult sein Altar, sein Schuldbuch seine Bibel, die Börse seine Kirche und er glaubt an nichts, als an seinen Banquier.«

Auflösung des Märhies in No. 33: Nase.

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 20 August 1846.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	21	—	20	48	20	36
„ Dinkel	9	12	8	44	7	45
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Haber	6	30	6	9	5	30
„ Roggen	14	56	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	52	12	48	10	40
1 Simri Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	2	—	1	52	1	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	20	1	12	1	—
„ Weiskern	2	20	2	12	2	—
„ Akerbohnen	2	16	2	6	2	—

### Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernbrod	34 fr.	1 Pfund Kalbfleisch	7 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	5 1/2 L.	„ Schweinefleisch	9 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	7 fr.	„ dto. unabgez.	10 fr.
„ Rindfleisch	6 fr.		

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, vormaligem Dictator.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 36.

Donnerstag den 3 September

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Jung Albrecht Eisele, Bürger und Schmid zu Hohengehren ist zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Donnerstag den 1 Oktober d. J. bestimmt

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefodert, an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezeßse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Abicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Verkauf oder Verwaltung der Masse- Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird bei der nächsten Ge-

richts-Sitzung der Ausschluß-Beschied ausgesprochen werden.

Den 29 August 1846.

K. Oberamts-Gericht, Weiel.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Mathias Friß, Maurers in Niedelsbach, ist zur Schulden-Liquidation

Mittwoch den 30. September l. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefodert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Steinenberg entweder persönlich oder durch rechthörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezeßse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Abicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Verkauf oder Verwaltung der Masse- Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich

sind, wird in der — der Liquidations-Handlung nächst folgenden Gerichts-Sitzung der Ausschluß-Beschied ausgesprochen werden.

Den 27 August 1846.

K. Oberamts-Gericht, Weiel.

Schorndorf.

Der unter dem Bandhaus befindliche Keller hat zu 15 fl. einen Pacht-Liebhaber gefunden, und kommt am nächsten Samstag den 5 September

Nachmittags 4 Uhr im Cameralamt in Aufstreich.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

### Stockholz-Verkauf.

Montag den 7 Septbr. d. J. finden folgende Stockholz-Verkäufe unter den bekannten Bedingungen statt, und zwar Morgens 8 Uhr in den Distrikten Forst und Heppichgehren

3/4 Klafter buchenes und 96 — tannenes Stockholz.

Zusammenkunft am Ebnisee.

Mittags 12 Uhr in den Distrikten Kohlgehren und Schwarzengehren

39 Klafter tannenes Stockholz.

Zusammenkunft auf dem Schmalenberg.

Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Lorch den 27 August 1846.

Königl. Forstamt, Schiller.

Beinlein.

Auf der Landstraße nahe am Ort Hebsack wurde den 25 d. M. Abends